

Dr. Johann Gottfried Rademacher,

Arzt in Goch.

Eine biographische Skizze

von

Dr. Bergrath,

prakt. Arzte in Goch.

B e r l i n,

Druck und Verlag von G. Reimer.

1850.

„Ich kann nichts mehr geben als ich habe, wollte ich mehr geben,
so müßten es Lügen sein.“

Rademachers Erfahrungslehre I. Band, pag. 712.

Am 9ten Februar d. J. starb im hohen Alter Dr. Johann Gottfried Rademacher, der schlichte, kleinstädtische Heilmeister zu Goch am Niederrhein. Länger als ein halbes Jahrhundert hatte er mit rastlosem Eifer und seltener Treue in unserer Stadt die Heilkunst geübt. Nur wenige derer sind übergeblieben, die sein rüstiges Wirken in der Frische der Jugend und der Kraft des männlichen Alters noch zu sehen Gelegenheit hatten; aber alle die noch leben in den Grenzen unseres Weichbildes und den benachbarten Landgemeinden, Junge und Alte, Arme und Reiche wissen es zu sagen, daß weder das herannahende Alter noch auch die Zeit, die dem Verstorbenen als Greis unter uns zu leben vergönnt gewesen, ihn in der eifrigen Erfüllung seines Berufes beschränkt, ihn abgehalten hätten, sich so viel es seine Kräfte erlaubten mit seiner Lebensaufgabe auf das Angestregteste zu beschäftigen. Ueber Rademachers Wirken herrscht hier nur eine Stimme, es ist nur ein Gefühl, das für den Verewigten in allen Herzen sich kundgibt: das Gefühl dankbarer Anerkennung, reinsten Zuneigung. Und wie konnte dies auch anders sein; gibt es ja doch nur wenige in der Stadt sowohl als in der Gegend rings um uns herum, die ihm nicht etwas zu danken hätten, der eine die Rettung eines lieben Angehörigen aus schwerer Krankheit, der andere die Wiederherstellung der eigenen Gesundheit, viele die liebevolle Pflege theurer Todten in tödtlichen Leiden! Was Rademacher als thätiger Arzt hier geleistet und die Art, wie er es gethan, sichert ihm für lange Jahre das dankbare Andenken seiner Mitbürger und es werden gewiß Generationen vergehen, bis die Alles vernichtende Zeit die Erinnerung an seine Wirksamkeit an dem Orte seines langjährigen, thätigen

Lebens zu verwischen im Stande ist, — was er aber als Schriftsteller auf dem Gebiete der Heilkunde geleistet, was er zur Förderung der Heilwissenschaft und Kunst durch sein regsames Streben erwirkt und geschaffen, wird, wie es jetzt schon seinen Namen in den weitesten Kreisen bekannt und berühmt gemacht hat, sein Andenken auch der spätesten Nachwelt aufbewahren und ihm einen Platz in den Jahrbüchern der Geschichte der Medizin sichern. Ist ja doch die Bahn, die er durch eigenes Forschen in der Heilkunde gebrochen eine so neue und die Aufnahme, welche seine Lehre in den wenigen Jahren, die nach dem Erscheinen der Erfahrungsheillehre verflossen sind, gefunden hat, eine bereits so ausgedehnte, daß man ihn mit Recht den Männern zugesellen kann, welche in unserer an litterarischen Erzeugnissen so reichen Zeit eine nicht vorübergehende Epoche gemacht haben.

Die meisten der vielen Freunde, die sich Rademacher durch seine schriftstellerische Thätigkeit gewonnen, wissen von dem Leben und dem stillen, bescheidenen Wirken des Verstorbenen wenig, die Wenigsten derselben haben ihn persönlich gekannt. Gewiß aber haben die Meisten, die sein letztes Werk gelesen, schon durch die seltene Eigenthümlichkeit, die das Buch bezeichnet, bewogen, den Wunsch gehabt, etwas Näheres über die Persönlichkeit des Verfassers zu erfahren, eine Persönlichkeit, die sich jeder aufmerksame Leser des Buches schon als eine besondere, seltene, keineswegs alltägliche zu denken genöthigt sieht. Wenn die folgenden Notizen, die ihre Entstehung einzig und allein der Pietät gegen den edlen verstorbenen Amtsgenossen zu danken haben, dazu dienen könnten, den entfernten Freunden und Gesinnungsgenossen Rademachers sein nach dem Leben gezeichnetes Bild vorzuführen und zugleich denen, die ihn näher gekannt haben, ein kunstloses Gedenkblatt an den entschlafenen Freund zu bieten, so wird die Mühe des Verfassers reichlich belohnt sein.

Johann Gottfried Rademacher war am 4ten August 1772 zu Hamm in der Grafschaft Mark von rechtlichen und freisinnigen Eltern geboren. Sein Vater bekleidete die Stelle eines Gerichts-Directors, seine Mutter war eine Tochter von